

10 Jahre Aarauer Waldhütte : ein kurzer Rückblick

Autor(en): **Wassmer, Klaus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **54 (1980)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Klaus Wassmer

10 Jahre Aarauer Waldhütte

Ein kurzer Rückblick

Unter diesem Signet warb das Initiativkomitee vom 8. März 1968 an für die Finanzierung und Erstellung der Hütte

– Die Vorgeschichte bis zum Bau:

1966

21. Mai

Am ortsbürgerlichen Waldumgang wird zu vorgerückter Stunde laut und deutlich der Wunsch nach einer eigenen Waldhütte zum Ausdruck gebracht.

22. November

Im «Café Bank» finden sich fünfzig Bürger ein. Das Initiativkomitee wird vorgestellt und erhält den Auftrag, das Bauvorhaben hartnäckig zu fördern.



1967

8. Mai

Nach mehreren Begehungen im Hungerberg und im Gönhard wird der definitive Standort gewählt, allsogleich bezeichnet und der Projektierungsauftrag erteilt.

1968

21. Mai

Zusammenkunft der Unternehmerschaft im «Bahnhofbuffet».

21. Juni

In der «Kettenbrücke» wird das Projekt in Plan und Diapositiv vorgestellt. Anderntags wird es in den Lokalgazetten besprochen.

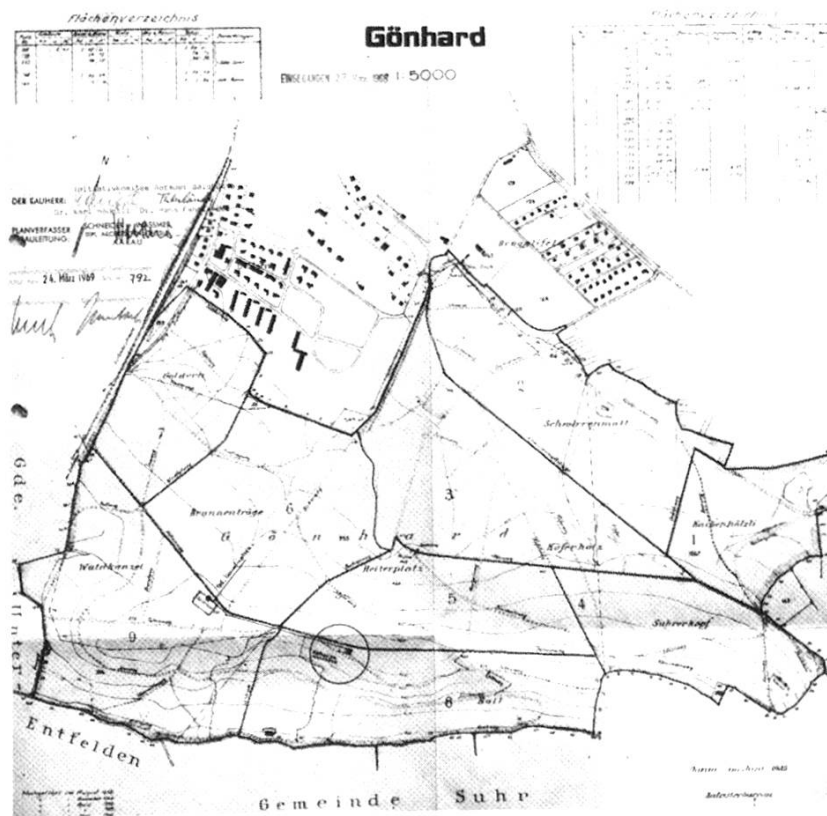
September

Start der Sammelaktion

27. November

Das Baugesuch wird eingereicht.

Unsere Forstwarte fällen die zum Bau des künftigen Blockhauses benötigten Tannen.



Katasterplan
der Baubewilligung

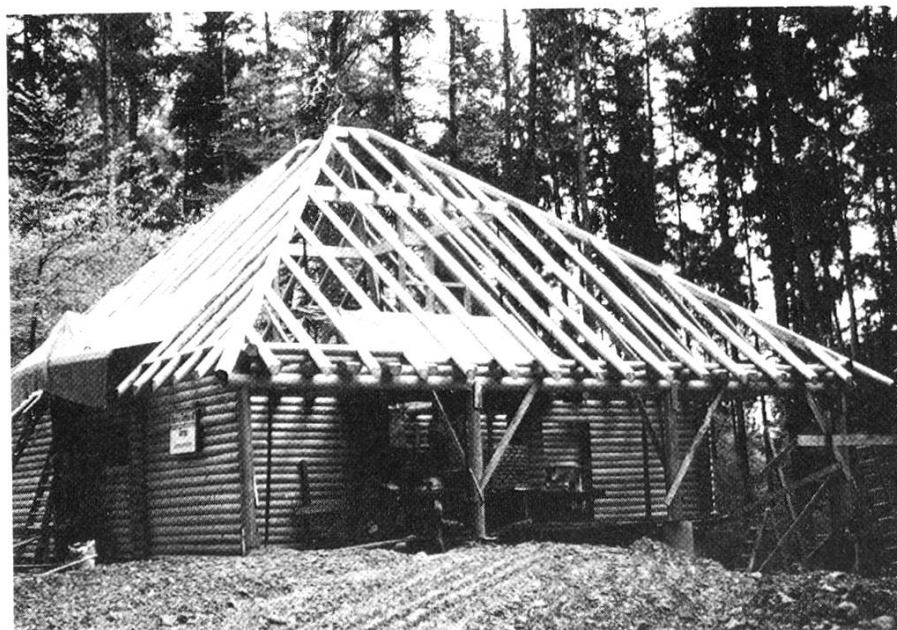
1969

24. März

Der Stadtrat erteilt dem privaten Initiativkomitee die Baubewilligung. Gleichentags findet im «Café Bank» eine weitere Unternehmensversammlung statt.

19. Mai

Die Bauarbeiten und Lieferungen werden vergeben.



Aufgerichtet!

– Der Bau:

7. August Mit dem Aushub der Baugrube beginnen die Bauarbeiten.
25. November Die Decke über dem Sockelgeschoss wird betoniert. Auf dem Reissboden der Zimmerei wird am Abbund von rund siebzig Kubikmeter Rundholz für die Wände, die Balken- und die Sparrenlage gearbeitet.



Eigenwillige Konstruktion:
Abstützung des Zwischenfettenkranzes auf einer eichenen Eckkonsole.
Gratstrebe?
Liegende Stuhlsäule?
Eine Frage, die an der Aufrichte keine Antwort fand.

1970

23. April

Beginn des Aufrichtens.

13. Mai

Aufrichtetrunk vor der Waldhütte im Kreise der Maurer, Zimmerleute und Dachdecker.

Das Treppenhaus und die Feuermauer werden aufgemauert. Die Installations- und Innenausbauarbeiten werden in Angriff genommen.

Weihnacht/
Neujahr 1971

1. März

Die neunhundertachtzig Kilogramm schwere Cheminéeherde wird an Ort und Stelle in der Hütte geschweisst.

10. März

Die Herde wird mit zwei Drahtseilzügen angehoben und an der Kaminmauer fixiert.

19. April

Das Initiativkomitee tagt erstmals unter seinem eigenen Dach auf improvisierten Bänken. Die Weingläser stehen auf Schalltafeln.

19. Juni

Der Bodenbelag aus Quarzitplatten wird gelegt. Das Initiativkomitee beschäftigt sich mit der Restfinanzierung, mit dem Termin und der Gästeliste der Einweihung, dem Benutzungsreglement.

20. Juni

Waldumgang zwischen zwei ausgeprägten Regenfronten, mit Ziel Waldhütte. An die zweihundert Ortsbürger, Spender und Gäste erproben erstmals die Standhaftigkeit der Baute.

4. September

Die Türen der Hütte stehen der Bevölkerung zur freien Besichtigung offen.

13. Dezember

Frauen-Waldumgang mit dreihundertsechzig Teilnehmerinnen, Abschluss in der Waldhütte.

1972

4./5. Januar

Die Ortsbürgergemeindeversammlung genehmigt die Restfinanzierung und übernimmt den Bau vom Initiativkomitee zu treuen Händen. Die Hüttenbetriebskommission wird ernannt, das Benutzungsreglement und die Taxordnung werden für gut befunden.

4./5. Januar

Schlusschok des Initiativkomitees, das öffentlich allen dankt, die zum guten Gelingen des Gemeinschaftswerks in irgendeiner Form beigetragen haben. Es gibt der Überzeugung Ausdruck, dass die Aarauer Waldhütte der gesamten Bevölkerung dienen und die Verbundenheit mit dem Wald erhalten und fördern wird.

– Das Ziel der Initianten:

Zum ersten soll die Waldhütte als Gemeinschaftswerk zu einem eigentlichen Zentrum für die Aarauer Bevölkerung, Ortsbürger wie Einwohner, zu einer fröhlichen und besinnlichen Stätte werden. Zum zweiten soll sie den Schulen zur Verfügung gestellt werden, damit unserer Jugend der Wald und seine Tiere wieder nähergebracht werden können.

Schliesslich soll sie forstwirtschaftlichen Zwecken dienen.

- Wurde dieses Ziel erreicht ?

Nicht alle Versprechungen von Bau- und anderen Leistungen wurden eingelöst, so dass die Restfinanzierung, die von der damaligen Obrigkeit sehr kritisch und nicht eben unterstützungsfreudig unter die Lupe genommen wurde, etwelche Mühen bereitete.

Und noch immer trinkt die Hüttenbetriebskommission ihren Wein aus Gläsern, nicht aus Zinnbechern.

Die grosse Enttäuschung: Die Schulen nutzen die sich bietenden Möglichkeiten der Hütte und deren Umgebung spärlich. Auch das Arboretum, der Waldlehrgarten, von unseren Forstwarten östlich der Hütte liebevoll angelegt, bietet offenbar zu wenig Anreiz zum Besuch.

Eine Anregung: Der Brunnen vor der Hütte spendet vom frühen Frühling bis über den ersten Frost zweieinhalb Liter klarsten Wassers pro Minute, die im Gelände westlich des Hüttenvorplatzes ungenutzt zerrinnen. Eben die richtige Wassermenge, ein Biotop zu speisen. Wer ergreift hier die Initiative? Er kann der Unterstützung durch die Hüttenbetriebskommission versichert sein.



Ruhezeit in nachmittäglicher Herbstsonne.

Ausblick:

Ansonsten eitel Freude!

Bis zum November 1979, zehn Jahre nach dem Baubeginn also, erreichte die Zahl der Besucher die stolze Höhe von fünfzigtausend!

Es gibt keine Nutzung der Hütte fröhlicher oder besinnlicher Art, die sich nicht aus den Eintragungen in den bisher drei Hüttenbüchern herauslesen liesse. Genannt seien hier aus der Vielzahl der verschiedenen Anlässe nur die sechsundfünfzig Hochzeitsfeiern. Unsere Hütte wird auch den Nachwuchs seinerzeit dann in Frohmut beherbergen!